

Jugendpolitische Forderungen zur Kommunalwahl 2026

Für die Kommunalwahl 2026 hat der Stadtjugendring Augsburg die Perspektiven junger Menschen in der Stadt abgefragt. Jugendpolitische Forderungen wurden sowohl analog über Postkarten als auch digital über QR-Codes auf dem Modular Festival, bei allen SJR-Veranstaltungen 2025, in Jugendzentren und auf der Vollversammlung gesammelt. Die Rückmeldungen wurden anschließend ausgewertet, nach Häufigkeit priorisiert und im Rahmen der Vorstands-Klausur im Herbst 2025 zusammengefasst.

Wir wollen ein Augsburg, das mutig in seine Jugend investiert: mit ausreichend finanzierten, inklusiven und kreativen Angeboten in allen Stadtteilen. Ein Augsburg, in dem Träume nicht am Geldbeutel scheitern und in dem Jugendarbeit nicht der erste Posten ist, an dem gespart wird. Betroffen wäre die junge Generation, also diejenige, die gerade mit der Wiedereinführung der Wehrpflicht konfrontiert wird, die in wirtschaftlich unsicheren Zeiten aufwächst, weltpolitische Krisen und den Klimawandel hautnah erlebt und gleichzeitig den Druck einer immer schnelleren Gesellschaft spürt. Gerade jetzt braucht sie Unterstützung, Sicherheit und Räume, um sich zu entfalten.

Klamme Stadtkassen und teure Großprojekte dürfen nicht dazu führen, dass soziale Angebote gegeneinander ausgespielt werden. Alle Rückmeldungen der Jugendlichen zeigen: Es geht nicht um Einzelinteressen oder nur um eine bestimmte Zielgruppe. Es geht um ein starkes, gerechtes und solidarisches Augsburg für alle Generationen. Und dafür braucht es Investitionen.

Die folgenden Forderungen zeigen, was jungen Menschen in Augsburg besonders wichtig ist. Sie machen sichtbar, wo politische Entscheidungen jetzt ansetzen müssen, um Teilhabe, Selbstbestimmung und soziale Gerechtigkeit für die nächste Generation zu sichern. Ein Augsburg, das in seine Jugend investiert, mit ausreichend finanzierten, inklusiven und kreativen Angeboten in allen Stadtteilen. Damit Träume nicht wegen eines leeren Geldbeutels platzen. Oder weil die Stadt Augsburg wegen klammer Kassen bei der Jugend gespart hat.

Die Forderungen im Überblick

1	Mobilität für alle: Günstiger, besser, gerechter!.....	2
2	Schule: Mehr Mitbestimmung statt Schimmelfrust	4
3	Mehr konsumfreie Räume für alle Augsburger*innen.....	5
4	Wohnen ist kein Luxus, sondern ein Grundrecht!.....	6
5	Ausbildung wertschätzen: Augsburg braucht ein Azubiwerk	7
6	Stärkung von Ehrenamt und Jugendarbeit	8
7	Kultur- und Freizeitangebote: inklusiv, divers, sozial gerecht	10
8	Stadtplanung für Menschen, nicht für Autos!	11
9	Bewegung statt Brainrot	12
10	Demokratie leben! Mitbestimmung statt Bevormundung.....	13

1 Mobilität für alle: Günstiger, besser, gerechter!

Mobilität bedeutet Teilhabe. Ob auf dem Weg zur Schule, zum Ausbildungsbetrieb, zu Freund*innen oder Verwandten, in den Jugendtreff, zum Musikunterricht oder zum Sportverein. Nur wer mobil ist, kann am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Doch für viele junge Menschen in Augsburg ist der ÖPNV zu teuer.

Forderungen

- Kostenfreier ÖPNV für alle Schüler*innen und Auszubildende, unabhängig von der Entfernung zur Schule. Mobilität darf nicht mit dem letzten Schultag vor den Sommerferien aufhören: Besonders in den Sommerferien garantiert Mobilität gesellschaftliche Teilhabe. Ein Schülerferienticket für 52,80 Euro (Zone 10+20) in den Sommerferien ist für viele Familien in Augsburg nicht finanzierbar. Gerade Familien mit mehreren Kindern können sich in den Sommerferien Mobilität daher schlicht nicht leisten.
- Das 365 Euro-Schülerticket ist ein guter Anfang, insbesondere die Ratenzahlung. Ziel muss es aber langfristig sein, einen kostenlosen ÖPNV für alle Augsburger*innen zu ermöglichen, denn soziale Teilhabe muss für jede*n möglich sein.
- Bessere Taktung und längere Betriebszeiten: Busse und Straßenbahnen müssen sich am Alltag der Menschen orientieren, nicht umgekehrt. Schüler*innen müssen sich in Augsburg, insbesondere wenn sie aus dem Umland kommen, zwischen ewig langen Wartezeiten vor und nach der Schule oder einer Verbindung, bei der sie nur knapp vor Unterrichtsbeginn (und aktuell auch gerne mal viel später) in der Schule ankommen, entscheiden.
- Ein Ausbau der Nachtbuslinien, denn auch nach Mitternacht wollen junge Menschen sicher nach Hause kommen. Der Ridesharing-Dienst der Stadtwerke Augsburg (swaxi) ist eine gute Errungenschaft und bietet Menschen die Möglichkeit, sicher nach Hause zu kommen. Allerdings ist das Angebot erst ab dem 18. Lebensjahr nutzbar, steht seit den letzten Kürzungen viel zu wenige Stunden am Tag zur Verfügung und endet an den Stadtgrenzen. Das muss sich ändern! Junge

Menschen bewegen sich erstaunlicherweise über die Stadtgrenzen hinaus, z.B. nach Stätzing, Neusäß, Stadtbergen, Gersthofen und Friedberg.

- Ringbus schließen! Der 35er muss endlich die Stadtteile sinnvoll verbinden. Bisher werden Wege durch die ÖPNV-Nutzung unnötig verlängert. Über 18-Jährige können bei Verfügbarkeit ein swaxi nutzen aber jüngere Menschen müssen lange Wartezeiten, unsichere Heimwege in Kauf nehmen und bleiben im schlimmsten Fall im Regen stehen.
- Faire Arbeitsbedingungen im Nahverkehr, denn gute Mobilität braucht gute Bezahlung und faire Arbeitszeiten.
- Stadtplanung für Menschen, nicht für Autos: Eine möglichst autofreie Innenstadt, Tempo 30 ausbauen und kontrollieren, Fahrradwege erweitern und Fahrradschnellwege schaffen mit sinnvoller Ampelschaltung.

Warum das wichtig ist

Augsburg ist die ärmste Großstadt Bayerns. Wenn ein Monatsticket ohne Ermäßigung 91,90 Euro (Zonen 10 und 20) kostet, wird Mobilität schnell zum Luxus. Gerade junge Menschen mit wenig Einkommen oder ohne eigenes Auto sind darauf angewiesen, dass sie günstig und zuverlässig von A nach B kommen. Ein bezahlbarer und gut ausgebauter ÖPNV ist nicht nur sozial gerecht, sondern auch ein zentraler Hebel für den Klimaschutz. Junge Menschen entscheiden sich längst bewusst für nachhaltige und vor allem unkomplizierte Fortbewegung. Dafür brauchen sie aber die passenden Rahmenbedingungen. Gleichzeitig zeigt die Stadtplanung: Wer Platz für Autos statt für Menschen macht, schränkt Mobilität, Sicherheit und Lebensqualität ein und verschließt die Augen vor den drängendsten Problemen im Klimaschutz. Das beschäftigt insbesondere junge Menschen, denn sie wünschen sich mehr Fahrradwege, Tempo 30 und autofreie Bereiche, Klimafreundlichkeit und Teilhabe.

Ziel

Ein jugendgerechter, klimafreundlicher und inklusiver ÖPNV, unterstützt von einer Stadtplanung, die Menschen in den Mittelpunkt stellt. Mobilität ist kein Privileg, sondern ein Recht.

2 Schule: Mehr Mitbestimmung statt Schimmelfrust

Schulen sollten Orte sein, an denen junge Menschen gerne lernen, sich entfalten und mitbestimmen können. Orte, an denen Motivation, Kreativität und Gemeinschaft wachsen und keine Orte, an denen es durchs Dach tropft oder man sich über die Kosten des Mittagessens Sorgen machen muss.

Forderungen

- Schulbeginn ab 9 Uhr, weil ausgeschlafene Schüler*innen einfach besser lernen.
- Kostenloses Mittagessen für alle Schüler*innen, denn niemand soll hungrig lernen müssen. In der Realität schaut das aber aktuell anders aus.
- Sanierung der städtischen Schulen von der Toilette bis zur Turnhalle. Lernen braucht Räume, die inspirieren, nicht frustrieren.
- Mehr Mitbestimmung im Schulalltag und Etablierung demokratischer Beteiligungsformate für Schüler*innen. Wer Demokratie lernen und verteidigen soll, muss sie auch selbst erleben dürfen.
- Verlässliche Arbeitsverträge für Lehrkräfte, denn gute Bildung braucht stabile Arbeitsbedingungen.
- Mehr Geld für Schulen, Kitas und inklusive Angebote, besonders für Menschen mit Behinderungen und aus sozioökonomisch benachteiligten Familien.

Warum das wichtig ist

Schule ist mehr als Unterricht: sie ist Lebensraum, sozialer Ort und Zukunftswerkstatt. Damit sie das sein kann, müssen Gebäude saniert, Abläufe demokratisiert und Menschen gestärkt werden, die dort täglich lernen und lehren. Schulen sollten ein Ort für motiviertes Lernen, kreative Entfaltung und soziale Teilhabe sein, doch das ist nicht der Fall. Erfolg in Schule, Ausbildung und Universität hängt viel zu viel vom Geldbeutel der Eltern ab und das, obwohl Schule gerade dafür da sein sollte, allen Menschen die gleichen Chancen zu geben. Deshalb möchten wir kostenloses Mittagessen an allen Schulen, außerdem müssen alle Unterrichtsmaterialien und vorbereitenden Prüfungsunterlagen kostenlos allen Schüler*innen zur Verfügung gestellt werden. Vertrauen in Demokratie ist nicht selbstverständlich, es muss erarbeitet und erlebt werden. Schüler*innen brauchen mehr Mitbestimmung in der Gestaltung ihres Schulalltags. Und all das geht besser, wenn es nicht durch die Decke tropft. Schulen müssen saniert werden, von den Toiletten bis zu den Turnhallen! Für Räume, in denen man gerne lernt, statt im Schimmel untergeht.

Ziel

Schulen, die wirklich Orte für Kinder und Jugendliche sind: mit gleichen Chancen für alle, Mitbestimmung und Lernräumen und das für Schüler*innen, die Zukunft schnuppern statt Schimmel riechen sollen.

3 Mehr konsumfreie Räume für alle Augsburger*innen

Jugend braucht Räume. In Augsburg fehlen trotz guter Projekte immer noch Orte, an denen junge Menschen einfach sie selbst sein können: drinnen, draußen, kreativ, laut oder einfach gemeinsam. Viele Treffpunkte sind an Konsum gebunden, und wer kein Geld hat, wird ausgeschlossen. Das darf nicht sein.

Forderungen

- Mehr konsumfreie Treffpunkte in allen Stadtteilen. Orte, an denen man sich treffen, Musik machen oder einfach reden kann. Eine besondere Leerstelle stellt die Innenstadt dar: Was aktuell fehlt ist ein Jugendzentrum in der Innenstadt und damit ein Anlaufort ohne Konsumzwang, dafür mit Platz für Ideen und Begegnung.
- Wetterfeste Jugendräume auch im Winter. Auch in der kalten Jahreszeit müssen Jugendliche einen Ort haben, der offen und warm ist. Unterstände sind schön und gut aber ohne Heizung und WLAN ist das in den Wintermonaten nicht praktikabel.
- Autofreie Maxstraße als Aufenthaltsort mit Raum für Jugendkultur und gesellschaftlichem Austausch statt Parkplatzsuche. Davon profitieren alle Generationen.
- Ohne bauliche Barrierefreiheit ist das schönste Juze der Stadt nicht für alle nutzbar. Jugendzentren müssen Räume sein, die für alle offen sind.

Warum das wichtig ist

Orte, an denen man sich kostenlos treffen kann, sind Utopie? Falsch! Wir brauchen mehr Räume ohne Konsumzwang, in allen Stadtteilen und das vor allem wetterfest. Nicht alle können es sich leisten, sich mit Freund*innen dort zu treffen, wo man sich immer ein Getränk kaufen muss oder wo man die mitgebrachte Brotzeit nicht essen darf. Diese Räume müssen barrierefrei sein, Trinkwasser muss zur Verfügung gestellt werden und es darf keine bürokratischen Hürden geben. Die Jugend ist wichtig, sie braucht Platz. Außerdem soll die Maxstraße autofrei sein und ein konsumfreier Ort, an dem sich jeder aufhalten kann. Das fördert gesellschaftliche Teilhabe und Zusammenhalt und bietet einzigartige Möglichkeiten für gesellschaftlichen Austausch.

Ziel

Ein jugendgerechtes Augsburg mit offenen, konsum- und barrierefreien Räumen in jedem Stadtteil, zu jeder Jahreszeit. Damit junge Menschen Platz haben, sich zu treffen, zu gestalten und einfach sie selbst zu sein.

4 Wohnen ist kein Luxus, sondern ein Grundrecht!

Augsburg ist eine wunderschöne Stadt aber für viele (junge) Menschen schlicht unbezahlbar. Steigende Mieten, fehlender Wohnraum und zu wenig Unterstützung für Auszubildende oder Studierende machen es schwer, hier Fuß zu fassen. Während Luxusappartements entstehen, werden zu wenige Sozialwohnungen gebaut, viele Wohnungen und Flächen stehen leer. Das ist sozial ungerecht und jugendpolitisch untragbar.

Forderungen

- Leerstand konsequent bekämpfen: Wohnraum darf nicht leer stehen, wenn Menschen ihn dringend brauchen.
- Es braucht bessere Wohnangebote für Studierende und Azubis. Private Wohnheime betreiben Preiswucher und nutzen die Situation von jungen Menschen aus. Gleichzeitig ist die Warteliste in den Wohnheimen des Studierendenwerks voll und die Wartezeit beträgt 1-2 Semester. Der Höchstsatz beim BAföG beträgt 992 Euro, gleichzeitig beträgt die Miete von Micro-Appartements teilweise über 700 Euro. WG-Zimmer und kleine Wohnungen muss man sich vom BAföG-Höchstsatz leisten können, ohne das soziale Leben vollkommen einschränken zu müssen oder schon in jungen Jahren deswegen in eine Schuldenfalle zu tappen.
- Daher: Kommunal und sozialer Wohnungsbau muss noch weiter gestärkt werden, um mehr bezahlbare Wohnungen zu schaffen. Dazu zählt die Schaffung von mehr Sozialwohnungen und die gezielte Förderung für einkommensschwache junge Menschen. Von einer Entspannung am Wohnungsmarkt profitieren am Ende alle Augsburger*innen!
- Mehr Unterstützung gegen Jugendobdachlosigkeit. Es braucht sichere Anlaufstellen und Präventionsangebote, bevor junge Menschen auf der Straße landen. Bestehende Notschlafstellen und präventive Angebote müssen ausgebaut und auf tragfähige finanzielle Beine gestellt werden.

Warum das wichtig ist

Wohnen ist kein Privileg, sondern eine Grundvoraussetzung für Teilhabe, Sicherheit und Selbstbestimmung. Wenn Mieten schneller steigen als Löhne, BAföG oder Ausbildungsvergütungen, geraten besonders junge Menschen ins Hintertreffen. Ein Zuhause ist die Basis für Ausbildung, Freundschaften, Gesundheit und für ein selbstbestimmtes Leben. Gerade die Dunkelziffer bei jugendlicher Obdachlosigkeit zeigt, dass die Lage ernst ist. Hier braucht es konkrete Maßnahmen.

Ziel

Ein bezahlbares Augsburg für junge Menschen, mit Wohnraum, der Sicherheit gibt statt Sorgen macht. Denn eine Stadt, die ihre Jugend nicht wohnen lässt, verliert ihre Zukunft.

5 Ausbildung wertschätzen: Augsburg braucht ein Azubiwerk

Alle reden vom Fachkräftemangel, aber kaum jemand darüber, wie schwierig es ist, überhaupt eine Ausbildung zu beginnen und diese durchzuhalten. Wer in Augsburg eine Ausbildung macht, kämpft oft mit hohen Mieten, geringen Vergütungen und fehlender Unterstützung. Das muss sich ändern. Jugendarbeit ist eine Investition in die Zukunft. Dem muss die Stadt Augsburg mit passenden Angeboten, klaren Strukturen und einer verlässlichen Finanzierung Rechnung tragen.

Forderungen

- Ein AzubiWerk für Augsburg nach dem Vorbild München in Anlehnung an das Studierendenwerk. Auszubildende sind die tragende Säule unserer Wirtschaft von Morgen. Sie dürfen in Sachen Wohnungsmarkt, Beratungsangebote und Unterstützung (insbesondere bei einer Wiederkehr der Wehrpflicht) nicht schlechter behandelt werden als Studierende.
- Ein AzubiWerk schafft bezahlbaren Wohnraum für Auszubildende, denn mit 682 Euro Mindestausbildungsvergütung im Monat lässt sich kaum eine Wohnung finanzieren.
- Es braucht eine feste Einbindung der DGB-Jugend für eine starke Interessenvertretung und faire Arbeitsbedingungen.

Warum das wichtig ist

Während immer mehr Unternehmen über fehlende Fachkräfte klagen, bleibt die Lebensrealität vieler Auszubildender prekär. Geringe Vergütungen, steigende Mieten und unsichere Arbeitsbedingungen machen die Ausbildung für viele junge Menschen zur Belastungsprobe.

Ein AzubiWerk nach dem Münchner Vorbild¹ wäre ein klares Signal: Ausbildung ist genauso viel wert wie ein Studium. In München zeigt sich bereits, wie gut das funktioniert: mit bezahlbarem Wohnen, Beratung, Mitbestimmung und Perspektiven. Genau das braucht Augsburg und die vielen Auszubildenden in unserer Stadt.

Ziel

Ein Azubiwerk für Augsburg, das Auszubildenden Wohnraum, Beratung und eine starke Stimme gibt. Damit Ausbildung endlich so wertgeschätzt wird, wie sie es verdient: als Fundament unserer gemeinsamen Zukunft.

¹ Das AzubiWerk München ist ein gemeinsames Projekt der Landeshauptstadt München, des Kreisjugendring München-Stadt und der DGB-Jugend München.

6 Stärkung von Ehrenamt und Jugendarbeit

6.1 Aufstockung der Zuschüsse für Jugendverbände

Jugendarbeit ist mehr als Freizeitgestaltung. Sie ist ein zentraler Baustein für Bildung, gesellschaftliche Teilhabe, Persönlichkeitsentwicklung und Integration. Ob als Teilnehmer*in oder für Jugendleiter*innen: Jugendarbeit innerhalb der Jugendorganisationen und -verbände ist durch deren demokratische Struktur oftmals die erste Demokratieerfahrung im Leben von jungen Menschen: die Wahl zur Spielführerin, in den Mannschaftsrat oder Vorstand, bei der Organisation und Durchführung von Zeltlagern. Jugendverbände sind zentrale Orte für Engagement, Demokratiebildung und soziale Teilhabe – und damit unverzichtbar für unsere Gesellschaft. Dennoch reichen die kommunalen Zuschüsse nicht aus, um ihre Arbeit verlässlich zu finanzieren und weiterzuentwickeln.

Forderungen

- Die Zuschussmittel für die Augsburger Jugendverbände müssen erhöht werden, um den Förderrichtlinien gerecht zu werden. Die Mittel für das laufende Jahr sind bereits ausgeschöpft. Obwohl die Fördersätze erhöht wurden, blieben die Zuschussmittel auf dem gleichen (zu niedrigen) Niveau. Mit schwerwiegenden Folgen: Jugendleiter*innen schauen in die Röhre, notwendige Rücklagen werden aufgebraucht und schränken schon jetzt die Förderung im kommenden Jahr deutlich ein. Die vielen eingegangenen Anträge auf Zuschussförderung zeigen: Der Bedarf der Jugendverbände wesentlich höher als die finanzielle Ausstattung es aktuell zulässt. Das ist ein fatales Signal an die ehrenamtlich Engagierten und an die gesamte verbandliche Jugendarbeit.
- Das Gegenteil ist notwendig. Nur eine verlässliche Finanzierung ermöglicht langfristige Planung und den Ausbau der Angebote der Jugendverbände und -organisationen. Denn nur mit einer stabilen, planbaren Finanzierung können Jugendverbände ihre wichtigen Angebote sichern, weiterentwickeln und junges Ehrenamt in Augsburg ermöglichen.
- Mehr Wertschätzung für junges Ehrenamt. Anerkennung und Unterstützung für junge Menschen, die sich freiwillig engagieren. Wer heute als Jugendleiter*in gewonnen werden kann bleibt dem Ehrenamt meist über Jahre erhalten.
-

Warum das wichtig ist

Die verbandliche Jugendarbeit schafft für Kinder und Jugendliche einzigartige Orte, an denen sie Selbstwirksamkeit erfahren können und früh lernen, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen, an Projekten mitarbeiten können und über sich hinauswachsen. Sie sind ein unersetzlicher Teil der Augsburger Jugend- und Kulturszene. Ohne ausreichende Mittel ist die Fortführung dieser Angebote gefährdet. Die verbandliche Jugendarbeit benötigt eine bessere finanzielle Unterstützung in Form von höheren kommunalen Zuschüssen. Diese Finanzierungslücke untergräbt jegliche Bemühungen um Demokratiebildung und Wertschätzung von Ehrenamt. Die unsichere finanzielle Situation schränkt Jugendarbeit, Ferienfreizeiten und Zeltlager, Sportkurse und Bildungsangebote in Augsburg schon jetzt spürbar ein.

Ziel

Ein finanziell starkes Netzwerk der Jugendarbeit, in dem Jugendverbände ihre Angebote verlässlich fortführen, Ehrenamt gestärkt wird und junge Menschen in den Jugendverbänden und -organisationen eine zweite Heimat finden.

6.2 Personelle Stärkung des Stadtjugendrings

Der Stadtjugendring Augsburg ist das Rückgrat der Jugendarbeit in der Stadt, doch personell stößt er aktuell an seine Grenzen. Der Stadtjugendring muss so aufgestellt werden, dass er genug qualifiziertes Personal hat, faire und stabile Arbeitsbedingungen bieten kann und dauerhaft funktionsfähig bleibt.

Unsere Forderungen

- Der Stellenplan des Stadtjugendrings Augsburg muss an die Realität angepasst und langfristig im städtischen Haushalt verstetigt werden.
- Ausreichendes Personal für alle Kernbereiche, inklusive Organisation von Jugendveranstaltungen, Streetwork und Jugendzentren, ohne dass dabei die Verwaltung hinten runterfällt.
- Jugendzentren als Orte zum Träumen und Gestalten benötigen genügend Ressourcen, damit Angebote innovativ und lebendig bleiben, Jugendpartizipation gelebt werden kann und Angebote zu den Zielgruppen passen. Das benötigt zeitliche Ressourcen und damit mehr Stellen in den Jugendzentren.
-

Warum das wichtig ist

Ohne stabile personelle Ausstattung können Angebote nicht zuverlässig umgesetzt werden und Projekte bleiben liegen. Offene Stellen und notwendige Personalaufstockungen (u.a. für Leitungspositionen wie die Festivalleitung Modular) dürfen nicht weiter aufgeschoben werden. Eine stabile personelle Ausstattung ist Voraussetzung für eine wirksame Jugendarbeit und darf nicht von der aktuellen Finanzlage abhängig gemacht werden.

Ziel

Ein starker und handlungsfähiger SJR, der junge Menschen in Augsburg verlässlich begleitet, ihre Teilhabe sichert und Projekte professionell umsetzt – und das mit der dafür notwendigen Anzahl an Stellen. Wenn das mal keine Investition wert ist!

7 Kultur- und Freizeitangebote: inklusiv, divers, sozial gerecht

Kultur- und Freizeitangebote sind kein Luxus, sondern ein Grundpfeiler in der Entwicklung von jungen Menschen. Musik, Festivals, Theater oder Sportangebote schaffen Begegnung, Inspiration und gesellschaftliche Teilhabe. Doch in Augsburg sind viele Angebote noch zu teuer, schwer zugänglich oder nicht auf die Lebenswirklichkeit junger Menschen ausgerichtet.

Forderungen

- Günstigere Tickets und Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien. Kultur darf kein Privileg sein. Eine Lösung wäre ein lokaler Kulturpass und Jugendgutscheine. Diese können für faire und einfache Zugänge zu städtischen Angeboten sorgen.
- Der zum Jahresende auslaufende Kulturpass des Deutschen Bundestags war erst ab 18 Jahren nutzbar. Es wäre sinnvoll, einen lokalen Pass auch für Jugendliche bereit zu stellen. Das fördert kulturelle Bildung und die lokale Kulturszene gleichermaßen.
- Der Plärrer ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für Jugendliche. Neben Familiennachmittagen und Angeboten für Senioren sind kostengünstigere Alternativen für Jugendliche notwendig und dürfen nicht wie bisher nur vom Goodwill von einzelnen Betreiber*innen der Fahrgeschäfte abhängen. Jugendliche wollen einen sicheren Plärrer, fühlen sich aber bei der Taschenkontrolle, insbesondere aufgrund ihres Alters und ihrer Hautfarbe gegängelt.
- Mehr Festivals, Open-Air-Konzerte und regelmäßige Kulturveranstaltungen in allen Stadtteilen: kostenlos, barrierefrei und für alle zugänglich, um lokale Künstler*innen zu fördern und Vielfalt sichtbar zu machen.
- Repräsentativere städtische Kulturangebote, welche die Vielfalt der jungen Menschen in Augsburg widerspiegeln. Gleichzeitig muss ein Ausbau der Förderung Augsburger Künstler*innen erfolgen. Regelmäßige, stadtweite Auftrittsmöglichkeiten stärken die lokale Kreativszene.

Warum das wichtig ist

Jugendliche fühlen sich vielerorts nicht willkommen, können sich Zugänge nicht leisten und somit nicht am kulturellen Leben teilhaben. Kulturelle Teilhabe ist aber entscheidend für Identität, Gemeinschaft und gesellschaftliches Engagement. Junge Menschen sollen Orte erleben, an denen sie Spaß haben, kreativ sein und sich ausdrücken können – unabhängig vom Geldbeutel. Gleichzeitig stärkt die Unterstützung lokaler Künstler*innen die Stadtgesellschaft und schafft sichtbare Perspektiven für Kreative.

Ziel

Ein junges, kreatives und zugängliches Augsburg, in dem Kultur und Freizeit für alle offenstehen, Talente gefördert werden und Stadtgesellschaft erlebbar ist und das ohne finanzielle Hürden.

8 Stadtplanung für Menschen, nicht für Autos!

Eine Stadt ist mehr als Straßen und Gebäude. Sie ist Lebensraum. Augsburg muss so geplant werden, dass alle Menschen sich sicher, selbstbestimmt und flexibel bewegen und entfalten können.

Forderungen

- Zukunftsorientierte Stadtplanung für die jungen Menschen von morgen und nicht für die Autofahrer von gestern. Die Mobilität ändert sich schrittweise weg vom Auto, hin zu ÖPNV und vor allem hin zu E-Bike und Fahrrad². Dem muss die Stadtplanung noch mehr Rechnung tragen.
- Mehr Grünflächen, Spielplätze und Abenteuerspielplätze, die auch für Jugendliche und junge Erwachsene nutzbar sind. Gerade bei der Planung und Umgestaltung öffentlicher Räume bietet sich eine Mehrfachnutzung an, die noch zu selten mitgedacht wird, so z. B. die Reintegration von Skateboarding in den öffentlichen, urbanen Raum mittels Mehrfachnutzung von Spiel-, Sport- und Aufenthaltsorten in der Innenstadt. Wo ein mobiler Wasserspielplatz gut ankommt, da könnte auch ein Pop-Up-Skatepark im Sommer stehen oder am Königsplatz eine fest installierte Halfpipe. Für Regentage und die kältere Jahreszeit muss es überdachte Möglichkeiten geben für den Roll- und Radsport. Der Bewegungsdrang und das Ausüben von Hobbies enden nicht mit schlechtem Wetter.
- Echte Mitsprache von jungen Menschen bei der Stadtplanung: Die Perspektiven junger Menschen müssen in Planungen einbezogen werden, ganz gleich ob Neugestaltung eines Parks, dem Bau einer großen Wohnanlage oder der jugendgerechten Nutzung von urbanen Räumen. So lassen sich vermeidbare Konflikte, insbesondere wegen der fehlenden oder unpassenden Möglichkeit von Aufenthaltsorten für Kinder, Jugendliche und junge Menschen von Anfang an verhindern.
- Mehr öffentliche Toiletten und stadtweit Trinkwasserstationen. Viele (junge) Menschen haben Trinkflaschen dabei, finden aber nicht überall eine Refill-Station oder einen Trinkwasserbrunnen. Das Augsburger Trinkwasser sollte in den Stadtvierteln, in der Maxstraße und in allen Parks mit Trinkbrunnen einfach zugänglich sein. Mobile Toiletten z. B. im Roten Tor Park oder im Siebentischwald sorgen für mehr Sauberkeit und eine höhere Aufenthaltsqualität in der grünen Lunge Augsburgs.
- Feministische und familienfreundliche Stadtgestaltung: sichere Wege, gute Beleuchtung, öffentliche Angebote für alle Altersgruppen in jedem Stadtteil. Jugendliche wünschen sich mehr Sicherheit und Beleuchtung an den Orten, die sie abends oder nachts nutzen. Safe Spaces auf städtischen Veranstaltungen und jederzeit in der Innenstadt.

Warum das wichtig ist

Stadtplanung entscheidet über Lebensqualität. Grünflächen, Spiel- und Abenteuerspielplätze bieten Raum für Bewegung, Begegnung und Kreativität. Öffentliche, barrierefreie Toiletten und Trinkwasserstationen sind einfache, aber entscheidende Maßnahmen, um Teilhabe zu ermöglichen. Eine feministische und familienfreundliche Gestaltung erhöht die Sicherheit und Lebensqualität aller Augsburger*innen, besonders aber der jungen Generation. Und wer sich für die junge Generation einsetzt, der sollte sie auch fragen, genau zuhören und die Perspektive ernst nehmen. Jugendbeteiligung bei der Stadtplanung sollte kein Extra, sondern die Regel sein.

² Siehe Bürgerumfrage 2023 der Stadt Augsburg: Mobilität und Verkehr

Ziel

Ein lebenswertes, sicheres und nachhaltiges Augsburg, in dem alle jungen Menschen die Möglichkeit und den Platz haben, sich zu bewegen, im Grünen zu treffen und die Stadt aktiv zu erleben.

9 Bewegung statt Brainrot

Sport ist mehr als Bewegung. Sport verbindet, stärkt Gemeinschaft und ermöglicht Teilhabe im Verein oder in der Bolzplatzrunde. Doch nicht alle jungen Menschen in Augsburg haben die gleichen Chancen, sich sportlich zu betätigen. Es fehlen offene und leicht zugängliche Sportangebote, besonders in der Innenstadt.

Forderungen

- Mehr öffentliche Sportmöglichkeiten in allen Stadtteilen. Von offenen Sportangeboten und dem Verleih von Sportgeräten profitieren neben Jugendlichen vor allem Familien. Von Calisthenics-Anlagen profitieren neben Jugendlichen auch Senior*innen, die sich eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio nicht leisten können. Sportanlagen müssen generationenübergreifend gedacht, geplant und gebaut werden.
- Die Erweiterung auf die Altersgruppe von 0 bis 99 für einige Spielplätze ist ein richtiger Schritt, aber ohne adäquate und altersgerechte Spielgeräte kein echter Mehrwert.
- Sanierung von Stadtbädern und Turnhallen. Es braucht dringend kostenlose Schwimmkurse. Insbesondere Jugendliche brauchen auf sie zugeschnittene Angebote und Schwimmkurse, um nicht mit Kindern zusammen schwimmen lernen zu müssen. Das ist eine große Hemmschwelle.

Warum das wichtig ist

Junge Menschen brauchen unkomplizierten Zugang zu Sportangeboten unabhängig von Vereinsbeiträgen, Entfernung, Wohnort oder Einkommen. Öffentliche Sportflächen machen die Stadt lebendig und attraktiv für Jugendliche und weit darüber hinaus.

Ziel

Ein sportfreundliches Augsburg für alle, mit offenen, sicheren und zugänglichen Sportangeboten, egal ob in den Stadtteilen oder mitten in der Innenstadt.

10 Demokratie leben! Mitbestimmung statt Bevormundung

Jugendliche sind Expert*innen ihrer eigenen Lebenswelt und trotzdem werden sie in politischen Entscheidungen, die sie betreffen, noch zu selten einbezogen. Die Stadt muss transparenter, pragmatischer und flexibler werden, damit junge Menschen aktiv mitgestalten können.

Forderungen

- Mehr Mitbestimmung für Jugendliche durch den Ausbau des Jugendpartizipationskonzepts und durch Jugenddelegierte im Stadtrat.
- Verpflichtende Befragung von Jugendlichen bei der Neugestaltung im öffentlichen Raum in den Stadtteilen, großen Bauprojekten und stadtweiter Verkehrsplanung.
- Mehr Autonomie für Stadtteile, denn die Stadt ist mehr als nur die Innenstadt.
- Politik transparenter machen und Entscheidungen nachvollziehbar und offen kommunizieren. In der Kommunikation muss auch die Zielgruppe Jugend noch mehr mitgedacht werden.
- Ausbau der Antidiskriminierungsarbeit und mehr Repräsentation. Augsburg ist bunt! Die Vielfalt der Stadtgesellschaft muss auch in der Stadtregierung, im Stadtrat und in der Führungsebene der Verwaltung sichtbar sein.
- Kostenlose Hygieneartikel in allen städtischen Einrichtungen und öffentlichen Toiletten.

Warum das wichtig ist

Demokratie lernen bedeutet, sie auch zu leben. Junge Menschen sollen selbst mitbestimmen können, wie ihre Stadt gestaltet wird: vom Stadtteil bis zum Stadtrat. Transparenz, Repräsentation und konkrete Beteiligungsmöglichkeiten stärken Vertrauen, politische Bildung und Engagement.

Ziel

Ein repräsentatives, transparentes und demokratisches Augsburg, in dem Jugendliche mitbestimmen, Vielfalt sichtbar ist und politische Teilhabe für alle möglich wird.